

# Sozialdemokrat

Einzelpreis 70 Heller  
(einschließlich 3 Heller Porto)

ZENTRALORGAN  
DER DEUTSCHEN SOZIALDEMOKRATISCHEN ARBEITERPARTEI  
IN DER TSCHECHOSLOWAKISCHEN REPUBLIK



ERSCHEINT MIT AUSNAHME DES MONTAG TÄGLICH FRÜH. REDAKTION UND VERWALTUNG PRAG XII., FUCHOVA 62. TELEFON 53077.  
HERAUSGEBER: SIEGFRIED TAUB, CHEFREDAKTEUR: WILHELM NIESSNER, VERANTWÖRTLICHER REDAKTEUR: DR. EMIL STRAUSS, PRAG.

15. Jahrgang

Dienstag, 19. November 1935

Nr. 269

## Das große Spiel um China

### Verschärfung der Imperialistischen Gegensätze in Ost-Asien Vor der Losreißung Nordchinas von Nanking

**Schanghai.** (Reuter.) Den Peibinger Behörden bleibt nur die Entscheidung zwischen zwei Möglichkeiten übrig: entweder darauf einzugehen, daß Nordchina von der Nankingregierung abgetrennt werde oder sich damit abzufinden, daß sich die japanische Armee eines großen Teiles chinesischen Gebietes bemächtigt.

#### Ost-Tschachar besetzt

Peiping. (Tsch. P.-B.) Sonntag wurde hier bekannt, daß 2000 Mann der sogenannten „mongolischen“ Kavallerie sechs Distrikte von Ost-Tschachar besetzt haben. Das besetzte Gebiet umfaßt das größte Eisenerzvorkommen in Nordchina und reicht an die Suiyuan-Bahn heran. Diese Truppe dürfte identisch sein mit der von den Japanern aufgestellten „mongolischen Avantgarde“, die aus Teilen der früheren Armee der asiatischen Liga besteht.

Die Gegensätze zwischen den großen Imperien, deren Einflusssphären in China aneinandergrenzen und einander durchdringen, sind seit Wochen ständig im Wachsen. Europa muß diesen Vorgängen aus zwei Gründen das schärfste Augenmerk zuwenden. Einmal droht von China her unter Umständen ein Weltkrieg, in den wir unfehlbar hineingezogen würden, zum andern wird schon heute die Haltung Englands in allen europäischen Fragen — nicht zuletzt seine plötzliche Zurückhaltung im abessinischen Konflikt — durch die Rücksicht auf Asien bestimmt. In der jüngsten Zeit nimmt Japan in China eine überaus bedrohliche Haltung an. Sie ist durch die chinesische Finanzreform ausgelöst worden. Diese Reform durchkreuzt aber auch die Interessen Amerikas, ebenso wie auf der andern Seite Rußland und England, während die bisherigen Verbündeten einander entfremdet werden.

Die nachfolgende Darstellung skizziert zunächst einmal die wirtschaftlichen Hintergründe des Ringens um China und der chinesischen Währungsreform. Selbstverständlich braucht aus den Gegensätzen nicht unbedingt ein Krieg zu entstehen. Es ist durchaus möglich, daß sich die Imperien auf Kosten Chinas ausgleichen und nur ihre Machtspähren neu aufteilen.

(Mos.) Die militärische, politische und wirtschaftliche Expansion des japanischen Imperialismus in China, die antinationale Politik der Nanking-Regierung und der Feldzug gegen Sowjet-China sind die Hauptfaktoren in der Verschärfung der chinesischen Wirtschaftskrise. Die Landwirtschaft Chinas leidet an der großen Verringerung des Exportes und der Preislenkung der Hauptprodukte der Ausfuhr — Tee und Seide. Die Senkung des Weltkonsums und die Konkurrenz des japanischen und indischen Tees verursachen eine Exportverringering, die in der Zeit von drei Jahren 30 Prozent erreicht hat. Die Seidenproduktion hätte nicht nur durch Exportverringering (in acht Jahren mehr als 10 Prozent) sondern durch Einfuhr von Kunstseide, hauptsächlich aus Japan (der Preis für chinesische Seide sank in fünf Jahren um 24 Prozent) zu leiden. Die Verringerung der Konsumfähigkeit der Massen rief eine große Pleitenwelle hervor. Der Kapitalmangel, von dem die chinesische Industrie betroffen ist, und die Verringerung des Kredites erschweren die Manövriermöglichkeiten der chinesischen Unternehmen. Die Ueberfischung des Landes mit japanischen Waren wuchs im Zusammenhang mit der Verringerung der Zölle für

#### Japan gegen England

Tokio. Wie die Agentur Nengomeldet, prophezeien Presseberichte aus Peiping die voraussichtlich für den 20. November bevorstehende Ausrufung einer autonomen Regierung der fünf nordchinesischen Provinzen, Hopai, Schantung, Schangsi, Tschachar und Suiyuan. Gestern fand in Peiping eine wichtige Besprechung der Vertreter der fünf nordchinesischen Provinzen statt. Die bevorstehende Proklamierung wird, den Pressemeldungen zufolge, zahlreiche Beispiele der schlechten Verwaltung der Nanking-Regierung aufzählen, wobei besonders auf die Nationalisierung des Silbers hingewiesen werden wird.

General Odamura erklärte in einem Presse-Interview, daß die Basis für die Ausbeutung der östlichen Völker durch England in China liege. Der Friede im Fernen Osten könne nur wieder hergestellt werden, wenn Englands Einfluß in China gebrochen sei.

die wichtigsten japanischen Importwaren. Zur selben Zeit wuchsen aber auch die Steuern, die die chinesischen Unternehmen belasteten. Durch alle diese willkürlichen Maßnahmen wurde China aus einem der größten Agrarländer zu einem Importeur von Lebensmitteln. Die hohen Zinssätze und die Flucht des Geldes ins Ausland führten dahin, daß der Geldkurs für die chinesischen Exporteure ungünstig wurde und ernste Schwierigkeiten auf dem Geldmarkt entstanden. Die weitgehende Entwicklung der japanischen Invasion und die Kapitalflucht der Nanking-Regierung vor dem japanischen Imperialismus verschlechtern unauflöslich die wirtschaftliche Lage Chinas. Die Eroberung von Mandschukuo war schon ein schwerer Schlag für den Außenhandel und die Finanzen Chinas, die Abtrennung Nord-Chinas bedeutet den Übergang der hauptsächlichsten Rohstoffvorkommen, der Reserve an Kohle und Erze in japanische Hände. Japan strebt die Umwandlung Chinas in eine Rohstoffbasis des japanischen Kapitals an.

Die Nanking-Regierung, die in eine ausweglose Finanzlage geraten, ist unfähig, dem Drang des japanischen Imperialismus Halt zu bieten, der in den nordöstlichen Provinzen japanische Berater einsetzt. Diese „Berater“ führen die Geschäfte und bereiten den Übergang der Gebiete in japanische Hände vor. Japanische Militärs und Instrukteure heben bei den Nanking-Truppen, die gegen die rote Armee kämpfen.

Zur selben Zeit verschärft sich auch der Kampf unter den Imperialisten. England hat seinen Finanzexperten Keith Roth nach China geschickt, der sich mit Japan über die Ausbeutung Chinas verständigen sollte. Japan stellte aber folgende Bedingungen für die Verständigung auf: England müsse Japans Vorherrschaft über China anerkennen und im ganzen britischen Reich für den japanischen Handel und das japanische Kapital eine „offene Tür“ schaffen. Diese Bedingungen wurden selbstverständlich nicht angenommen und Keith Roth fuhr von Japan nach China. Das Resultat seiner Reise nach China liegt schon vor. Die Nanking-Regierung, hat Finanzdekrete verfaßt, die weittragende Konsequenzen in der internationalen Politik im allgemeinen und für China im besonderen nach sich ziehen können.

Die von der Nanking-Regierung ausgehenden Dekrete befehlen den Umtausch des chinesischen Silberdollars gegen Papiervaluta. Die Silberreserven werden nationalisiert und das ganze vorhandene Silber muß den Staatsbanken gegen das untauschbare Papiergeld abgeliefert werden. Die Zentralbank von China ist beauftragt, die Stabilität des Papierdollars aufrechtzuerhalten. Sie ist zu diesem Zweck ermächtigt, ausländische Valuta in unbeschränkter Höhe einzukaufen. In

gewöhnlichen kapitalistischen Verhältnissen wird jede Denunzierung des Metallstandards, selbst des silbernen, und der Übergang zu einer untauschbaren Papiervaluta als Valutakatastrophe angesehen. Die Maßnahmen der Nanking-Regierung werden aber als Erfolg der Kuomintang-Macht betrachtet. Die „Times“ schreiben vor einigen Tagen: „Die chinesische Regierung hat ein sehr umfassendes Programm der Reorganisation der Staatsfinanzen und des Budgets, der Geldreform und der Stabilisierung der Valuta, der Gründung einer unabhängigen Zentralbank, die eine unteilbare Kontrolle über die Emissionen besitzen soll, angenommen. Mit einem Wort, China wird zukünftig eine untauschbare Papiervaluta haben, die die Regierung auf dem Niveau der heutigen Fundparität aufrechtzuerhalten sich bemühen wird. Das englische Pfund wird formal keine Grundbasis für die chinesische Valuta sein, die Verbindung zwischen ihnen wird aber durch die Maßnahmen der Regierung hergestellt.“ Einen Tag später (5. November 35) veröffentlichte dieselbe Zeitung ein Telegramm aus Schanghai, daß das Komitee der Regulierung des Valutakurses in Schanghai den Dollarkurs auf 1 Schilling 2,5 Pence fixiert hat. Diesen Mitteilungen nach ist also anzunehmen, daß der chinesische Dollar dem englischen Pfund angehängt wird. Es ist kein Wunder, daß Keith Roth diese Maßnahmen öffentlich gutgeheißen hat und daß der britische Vorkäufer dekretiert, daß die Engländer unter Gerichtsstrafe dem Befehl der Nanking-Regierung Folge zu leisten haben.

Es ist auch kein Wunder, daß die japanische Presse wütet und die japanischen Militärischen England sowie Schanghai Verrat vorwerfen. Die Japaner weigern sich, dem chinesischen Schahamt die Silberreserven aus den japanischen und chinesischen Banken in Nordchina, das in der japanischen Einflusssphäre liegt, abzuliefern. Aus der Mitteilung der „Times“ geht klar hervor, daß die Geldreform nur einen Teil eines umfassenden Finanzplanes in China darstellt.

Es besteht kein Zweifel, daß die Geldreform von Nanking vor allem die Stellung des englischen Imperialismus festigt. Der Schanghai-Dollar wird zu einer von England abhängigen Valuta. Bis heute war er ein Spielzeug in den Händen des amerikanischen Kapitals, das seit 1934 die Politik des Auskaufes von Silber auf den internationalen Märkten treibt. Die Preissteigerung des Silbers, die als Resultat der amerikanischen Käufe erschien, rief in China eine scharfe Valutenkrise hervor. Noch vor einem Jahre war die Nanking-Regierung gezwungen, einen besonderen Zoll für Silberexport einzuführen, um das Silber zu jedem Preis im Lande zu behalten. Dies gelang schon deshalb nicht, weil die passive Bilanz des Außenhandels mit Silber gedeckt werden mußte. Nach offiziellen Angaben wurden 1934 etwa 268 Millionen Unzen Silber exportiert. In den 10 Monaten dieses Jahres sollen schon über 200 Millionen Unzen das Land verlassen haben. In Wirklichkeit war der Silberabfluß viel bedeutender. Das Silber begann also aus dem Umlauf zu verschwinden.

Die Lage in China vor der Reform stellte folgendes Bild dar: Die Staatsfinanzen und Warenmärkte waren im Zusammenhang mit dem Verschwinden des Silbers von einer völligen Auflösung bedroht. In der Zone, wo der internationale Handel stattfindet konnte, häuften sich Pleiten bei Banken und Handelsunternehmen. Die Geldreform muß also unter ungünstigen Verhältnissen vorgenommen werden. Diese Reform wird die chinesische Valuta vom direkten Druck der amerikanischen Silbervaluta befreien. Dieser Druck wird aber nicht vollständig verschwinden, da der Übergang vom Silber zum Papierumlauf, besonders in China, nicht einfach ist und der Schanghai-Dollar nur eine der vielen Arten der chinesischen Valuta darstellt. England wird aber bald die Silberreserven Chinas unter seiner Kontrolle haben, während sie bisher die Hauptquellen der Silberreserven des amerikanischen Schahes waren. Die englischen Investitionen in China selbst erreichten 1929 nach amerikanischen Angaben — 244 Millionen Goldpfunde. Sie waren bedeutender als die amerikanischen und japanischen. Auf der Londoner Börse werden über 30 Millionen Pfund chinesischer Anleihen gehandelt, von denen etwa ein Drittel von Nanking nicht bezahlt werden. Die Regulierung des chinesischen Schuldenwesens ist zweifellos ein Teil des englischen Planes.

## Arbeiter und Industrie

### Drei lehrreiche Vorfälle

Was ist die Klage der Industriellen darüber, daß die Arbeiter, insbesondere jene, welche vom Klassenkampfgedanken erfüllt sind, zu wenig Interesse an dem Wohl und Wehe und an dem Fortbestand der industriellen Unternehmungen haben. Ein paar Ereignisse aus der letzten Zeit zeigen uns, wie weit es mit diesen Behauptungen her ist und daß in Wirklichkeit das Gegenteil der Fall ist.

Unsere Leser sind über die Vorfälle in Oberadernbach und Telnitz bereits unterrichtet. In Oberadernbach hat die Leinen-Industrie-A.G. ihren Betrieb stillgelegt, entgegen die Arbeiter lebhaft protestierten und den Betrieb besetzt haben. Das Ministerium für soziale Fürsorge hat in der Tat gegen die Einstellung des Betriebes Stellung genommen, da jedoch eine Einigung mit dem Handelsministerium nicht erzielt werden konnte, konnte die Sperrung des Betriebes nicht verhindert werden und die in Oberadernbach beschäftigten Arbeiter vermehren nun die Zahl jener Unglücklichen, die gern arbeiten möchten, aber nicht können.

Etwas besser steht die Situation in der Porzellanfabrik Telnitz. Wir haben darüber vor einigen Tagen ausführlich berichtet und dargelegt, daß diese Fabrik nur deswegen in Schwierigkeiten geraten ist, weil der frühere Inhaber an einem anderen Betriebe beteiligt war, dessen Untergang die Telnitzer Fabrik mitbedroht. Die Fabrik könnte vom rein industriellen Standpunkt betrachtet, weiter arbeiten und ihre 200 Angestellten und Arbeiter beschäftigen, denn der Gewinn beträgt — in dieser Zeit der Krise — noch immer fünf Prozent des Umsatzes. Auch für die nächsten Wochen besitzt die Fabrik genügend Aufträge. Was nun die Telnitzer Keramischen Werke angeht, den Betrieb stillzulegen, schritten die Gewerkschaften ein und haben auch erreicht, daß die Aufsichtsbehörde entschieden hat, der Betrieb müsse weitergeführt werden. Es wurden nun Verhandlungen eingeleitet, um diese provisorische Entscheidung zu einer endgültigen zu machen.

Dementsprechend noch krasser sind die Verhältnisse bei der Firma Marbach und Nielen in Rauschengrund bei Oberleutensdorf, wo um die Stilllegung der Spinnerei und die Entlassung von 200 Beschäftigten angefochten wurde. Begründet wird dieses Ansuchen damit, daß die hohen Gestehungskosten die Rentabilität der Erzeugung nicht mehr erwärhlreichen. In Wirklichkeit aber hat diesen Betrieb die Luderwirtschaft seiner Besitzer ruiniert. Was da geschehen ist, ist vom volkswirtschaftlichen Standpunkt aus betrachtet, ein Verbrechen an unserer Textilindustrie. Ein in Wien ansässiger Verwaltungsrat der Firma hat — wie wir dem „Textilarbeiter“ entnehmen — bis vor kurzem außer den Lantienmen noch einen Monatsgehalt von 15.000 Kč erhalten und ein anderer Aktionär, der etwas bescheidener war, „nur“ 8000 Kč monatlich. Der Gehalt eines einzigen Verwaltungsratsmitgliedes belastet jedes Kilogramm erzeugtes Garn mit einer Regie von 18 Heller. Einige andere Aktionäre haben sich wieder Sondererinnahmen in der Form beschafft, daß sie der Firma Geld für hohe Zinssätze geliehen haben! Durch diese enormen Profite, welche die Besitzer aus der Fabrik gezogen haben, haben sie dem Betrieb das ganze Blut aus den Adern gesogen und die Fabrik gezwungen Geld aufzunehmen, die sie naturgemäß mit hohen Zinsen belastet, wodurch die Erzeugung vom finanzkapitalistischen Standpunkt unrentabel wird. So wird ein an und für sich gesunder Betrieb ruiniert. Auch in diesem Falle sind die Gewerkschaften eingegriffen und haben auf Grund des Befehles über die Betriebsstilllegungen — das ein Erfolg sozialistischer Mitarbeit in der Koalition ist und dessen Wert heute in Arbeiterkreisen voll anerkannt wird — bei der Bezirksbehörde den Erfolg erzielt, daß 400 Arbeitern und Angestellten der Arbeitsplatz gerettet wurde.

In allen drei Fällen, die wir hier geschildert haben und auf die wir die Aufmerksamkeit der gesamten Öffentlichkeit lenken möchten, haben sich die Besitzer des Unternehmens dafür eingelassen, daß Betriebe, die Aufträge haben und weiterarbeiten können, vom Erdboden verschwunden









